

Die Gemeindewahlen in der Stadt Bern 1971

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **45 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gemeindewahlen in der Stadt Bern 1971

I. STADTRATSWAHLEN

EINLEITUNG

1. STIMMBERECHTIGTE UND WAHLBETEILIGUNG
2. DIE WAHLZETTEL
3. DIE PARTEISTIMMEN UND IHRE ZUSAMMENSETZUNG
4. DIE GEWÄHLTEN STADTRÄTE
5. DIE WAHL DES STADTRATSPRÄSIDENTEN

ANHANG: Partei- und Kandidatenstimmen nach ihrer Herkunft

II. GEMEINDERATSWAHLEN

1. DIE WAHLZETTEL
2. DIE PARTEISTIMMEN UND IHRE ZUSAMMENSETZUNG
3. DIE GEWÄHLTEN GEMEINDERÄTE
4. DIE STADTPRÄSIDENTENWAHL

I. Stadtratswahlen

Einleitung

Die Gemeindeordnung bestimmt einen Stadtrat von 80 Mitgliedern. Am 12. Dezember 1971 kam es zu seiner ordentlichen Gesamterneuerung für die folgende vierjährige Amtsperiode 1972–1975.

Die nachstehende Auswertung des Materials der Stadtratswahlen zeigt neben den allgemeinen Ergebnissen den Anteil der leeren und ungültigen Wahlzettel, den Gebrauch der amtlichen Formulare, das Gewicht der Freien Listen und den aus ihren leeren Zeilen resultierenden Stimmenverlust, die Herkunft der Parteistimmen im Vergleich zu jener der Wahlzettel, insbesondere die Rolle des Panachierens, die Bedeutung der Zusatzstimmen und die Verteilung der Ratsitze. Ein besonderes Augenmerk wurde den zeitlichen Vergleichen gewidmet. Schliesslich folgt eine auf Jahrzehnte zurückreichende Liste der Stadtratspräsidenten.

Die Bearbeitung stützte sich auf die bei der Auszählung erstellten Zusammenzüge des städtischen Datenverarbeitungsdienstes und auf das Protokoll über die Wahl des Gemeinderates und des Stadtrates. Die Frauen konnten in der Stadt Bern erstmals an einer Gesamterneuerungswahl teilnehmen.

1. Stimmberechtigte und Wahlbeteiligung

In Gemeindeangelegenheiten stimm- und aktivwahlberechtigt sind alle in der Stadt Bern wohnhaften Kantons- und Schweizerbürger und -bürgerinnen, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und als ehrenfähig gelten, nach einer Niederlassung von drei oder einem Aufenthalt von sechs Monaten in der Stadt Bern. Laut beglaubigtem Stimmregisterauszug waren dies bei den Gemeindevahlen vom 12. Dezember 1971 103 413 Personen.

Wohnbevölkerung und Stimmberechtigte bei den Stadtratswahlen seit 1895

Wahljahre	Wohnbevölkerung ¹⁾	Stimmberechtigte		Index der	
		absolut	auf 100 Einwohner	Wohnbevölkerung	Stimmberechtigten
1895	56 060	8 484	15,1	100,0	100,0
1901	66 211	10 506	15,9	118,1	123,8
1911	88 255	16 545	18,7	157,4	195,0
1921	104 258	26 863	25,8	186,0	316,0
1931	113 772	31 843	28,0	202,6	375,3
1935	121 421	36 371	30,0	216,6	428,7
1939	124 521	38 061	30,6	222,1	448,6
1943	133 182	41 926	31,5	237,6	494,2
1947	140 721	43 612	31,0	251,0	514,0
1951	148 733	44 594	30,0	265,3	525,6
1955	154 111	44 844	29,1	274,9	528,6
1959	160 912	46 000	28,6	287,0	542,2
1963	170 708	46 088	27,0	304,5	543,2
1967	170 229	45 167	26,5	303,7	532,4
1971	160 743	103 413	64,3	286,7	1218,9

¹⁾ Seit 1921 am 1. Dezember, vorher am Jahresende.

Die Zahl der Stimmberechtigten nahm infolge der Stimmberechtigung der Frauen um mehr als das Doppelte zu. Fast zwei Drittel der stadtbernischen Wohnbevölkerung (64,3%) waren stimmberechtigt.

Stimmberechtigte und Wähler bei den Stadtratswahlen seit 1895

Wahl ¹⁾ vom	Stimm- berechtigte	Eingelangte Aus- weiskarten		Wahl ¹⁾ vom	Stimm- berechtigte	Eingelangte Aus- weiskarten	
		absolut	auf 100 Stimme- rechtigte			absolut	auf 100 Stimme- rechtigte
15. 12. 1895	8 484	4 648	54,8	9. 12. 1917	22 476	14 431	64,2
20. 12. 1896	8 638	4 755	55,0	13. 6. 1920	26 206	21 211	80,9
26. 12. 1897	9 006	5 450	60,5	18. 12. 1921	26 863	21 619	80,5
18. 12. 1898	9 550	5 652	59,2	9. 12. 1923	27 455	21 450	78,1
17. 12. 1899	9 823	5 016	51,1	6. 12. 1925	28 659	21 486	75,0
16. 12. 1900	10 045	6 009	59,8	11. 12. 1927	29 122	22 742	78,1
15. 12. 1901	10 506	7 356	70,0	15. 12. 1929	30 253	21 891	72,4
14. 12. 1902	11 692	5 871	50,2	6. 12. 1931	31 843	24 749	77,7
13. 12. 1903	11 935	6 388	53,5	1. 12. 1935	36 371	25 701	70,7
18. 12. 1904	12 668	7 257	57,3	15. 11. 1939 ²⁾	38 061	.	.
17. 12. 1905	12 770	6 387	50,0	19. 12. 1943	41 926	28 427	67,8
16. 12. 1906	13 285	6 636	50,0	7. 12. 1947	43 612	30 425	69,8
15. 12. 1907	14 092	7 890	56,0	2. 12. 1951	44 594	29 302	65,7
13. 12. 1908	14 232	8 400	59,0	11. 12. 1955	44 844	30 174	67,3
12. 12. 1909	14 685	9 355	63,7	6. 12. 1959	46 000	29 136	63,3
11. 12. 1910	16 162	11 862	73,4	8. 12. 1963	46 088	26 638	57,8
10. 12. 1911	16 545	11 817	71,4	10. 12. 1967	45 167	25 683	56,8
14. 12. 1913	17 320	12 724	73,5	12. 12. 1971	103 413	44 723	43,2
12. 12. 1915	21 646	14 277	66,0				

¹⁾ Aus Raumgründen ist von mehreren Wahltagen (Freitag, Samstag, Sonntag) nur der letzte angegeben.

²⁾ Stille Wahl gemäss Art. 73bis der damaligen Gemeindeordnung.

Die Stimmbeteiligung ging erwartungsgemäss durch die Wahlbeteiligung der Frauen gegenüber früheren Stadtratswahlen zurück.

2. Die Wahlzettel

Dem Wähler werden eine Reihe von Möglichkeiten gelassen, den Wahlzettel, auch Liste genannt, auszufüllen; daraus ergeben sich die Partei- und die Freien Listen als Hauptgruppen.

Die parteibezeichneten Wahlzettel oder Parteilisten lauten auf eine an der Wahl beteiligte Partei und enthalten den Namen mindestens irgendeines offiziellen Kandidaten. Sie können gegenüber dem Wahlvorschlag der Partei, auf die sie lauten, unverändert sein, aber auch innerhalb der Partei oder gar durch

Aufnahme parteifremder Kandidaten, das sogenannte Panachieren, Veränderungen aufweisen. Die Veränderung innerhalb der Partei kann dadurch eintreten, dass der Wähler nicht mit allen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten oder Kumulierungen einverstanden ist. Er nimmt dann eine vom Parteigebot abweichende Kumulierung vor, wobei aber ein Kandidat höchstens drei Stimmen erhalten darf, oder er lässt die entsprechenden Zeilen frei, die damit nicht als Kandidaten-, sondern als Zusatzstimmen seiner Partei zugute kommen. Vergleichsweise ist bei den Grossrats- und den Nationalratswahlen bloss die zweifache Aufnahme des gleichen Bewerbers in den Wahlzettel möglich.

Die nicht parteibezeichneten Wahlzettel werden auch Freie Listen genannt. Hier zählen nur die Kandidatenstimmen, während die leeren Zeilen niemandem nützen.

Leere Wahlzettel sind solche, die keinen gültigen Kandidatennamen enthalten. Ungültig werden Wahlzettel insbesondere dadurch, dass sie vorgedruckte Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen aufweisen, mit der Schreibmaschine ausgefüllt wurden, die Kandidatennamen aufgeklebt sind, Eintragungen oder Veränderungen durch ein Vervielfältigungsverfahren vorgenommen wurden, oder Beleidigungen enthalten, die den ganzen Wahlzettel betreffen.

Bei den Stadtratswahlen 1971 gingen 43 845 abgestempelte Wahlzettel ein. Unter diesen erwiesen sich 43 202 als gültig und 643 waren ungültig oder leer. Die gültigen Listen verteilten sich folgendermassen:

Gültige Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1971 nach ihrer Parteibezeichnung und Art

Parteien	Partei-bezeichnete Wahlzettel				Nicht partei-bezeichnete Wahlzettel	Gültige Wahlzettel insgesamt
	unver-änderte	veränderte		total		
		ohne parteifremden	mit Kandidaten			
Absolute Zahlen						
Jungfreisinnige	442	154	525	679	.	1 121
Freisinnig-demokratische Partei .	2 712	1 807	2 989	4 796	.	7 508
Junges Bern	1 367	230	1 285	1 515	.	2 882
Bürgerpartei	1 289	1 353	1 694	3 047	.	4 336
Evangelische Volkspartei	1 155	162	557	719	.	1 874
Sozialdemokratische Partei	8 553	5 948	2 511	8 459	.	17 012
Christlich-demokr. Volkspartei ..	1 008	687	606	1 293	.	2 301
Landesring der Unabhängigen ..	1 952	563	1 097	1 660	.	3 612
Härdlütli	119	82	210	292	.	411
Pro Bern-Kontra Leerlauf	67	35	109	144	.	211
Ohne Parteibezeichnung .....	.	.	.	.	1 934	1 934
Zusammen	18 664	11 021	11 583	22 604	1 934	43 202

Parteien	unver- änderte	Partei-bezeichnete Wahlzettel veränderte		total	Nicht partei-be- zeichnete Wahl- zettel	Gültige Wahl- zettel ins- gesamt
		ohne partei-fremden Kandidaten	mit Kandidaten			
Prozentzahlen						
Jungfreisinnige	39,4	13,7	46,9	60,6	.	100,0
Freisinnig-demokratische Partei .	36,1	24,1	39,8	63,9	.	100,0
Junges Bern	47,4	8,0	44,6	52,6	.	100,0
Bürgerpartei	29,7	31,2	39,1	70,3	.	100,0
Evangelische Volkspartei	61,6	8,6	29,8	38,4	.	100,0
Sozialdemokratische Partei	50,3	35,0	14,7	49,7	.	100,0
Christlich-demokr. Volkspartei ..	43,8	29,9	26,3	56,2	.	100,0
Landesring der Unabhängigen ..	54,0	15,6	30,4	46,0	.	100,0
Härdlütli	29,0	20,0	51,0	71,0	.	100,0
Pro Bern-Kontra Leerlauf	31,8	16,6	51,6	68,2	.	100,0
Ohne Partei-bezeichnung .....	.	.	.	.	100,0	100,0
Zusammen	43,2	25,5	26,8	52,3	4,5	100,0

Bei den Erneuerungswahlen im Jahre 1967 waren es 8 Parteien, die sich um die Gunst der Wähler bewarben; im Jahre 1971 waren es 10 Parteien.

Die Evangelische Volkspartei wies mit fast 62% unverändert eingelegten Listen die grösste Parteitreuheit auf. Zieht man jedoch auch die bloss durch partei-interne Kumulierungen oder Streichungen veränderten Listen mit ein, so erreichen die Sozialdemokraten 85,3 (1967: 91,5) % und die Christl.-dem. Volks-partei 73,7 (1967: 82,1) % und die Evangelische Volkspartei 70,2 (1967: 70,0) % die höchsten Anteile. Gegenüber der Erneuerungswahl aus dem Jahre 1967 nahm das Panachieren von 19,2 auf 26,8% zu.

Die noch 1967 vertretene Vereinigung freier Stimmbürger beteiligte sich 1971 nicht mehr an der Wahl. Dafür traten neu die Härdlütli und Pro Bern-Kontra Leerlauf auf.

Gültige Wahlzettel bei den Stadtratswahlen seit 1951 nach ihrer Art

Art der Wahlzettel	1951	1955	1959	1963	1967	1971
Prozentanteile						
Partei-bezeichnete, unveränderte ...	63,5	61,3	57,2	55,2	55,9	43,2
Partei-bezeichnete, veränderte,						
ohne partei-fremde Kandidaten ...	21,3	22,9	22,9	24,4	22,9	25,5
mit partei-fremden Kandidaten ...	13,7	14,3	17,7	17,9	19,2	26,8
total	35,0	37,2	40,6	42,3	42,1	52,3
Nicht partei-bezeichnete	1,5	1,5	2,2	2,5	2,0	4,5

Beim zeitlichen Vergleich zeigt sich, dass die völlige Parteidisziplin zurückgegangen ist; demgegenüber hat das Ändern im Rahmen des Parteivorschlags und das die eigene Partei schädigende Panachieren der Wähler an Bedeutung weiter zugenommen. Der Prozentsatz Freier Listen nahm auch zu. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Parteitreu, wohl durch die Wahlbeteiligung der Frauen, gegenüber früheren Wahlen zurückgegangen ist.

3. Die Parteistimmen und ihre Zusammensetzung

Auf allen 43 202 gültigen Wahlzetteln wurden 3 384 740 Stimmen abgegeben. Über Herkunft und Verteilung der Parteistimmen geben folgende Zahlen Auskunft:

Parteistimmen nach Parteien und Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1971

Parteien	Parteistimmen					aus allen gültigen Wahlzetteln
	aus unveränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln	aus veränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln auf die eigene Partei lautend		auf eine fremde Partei lautend	aus nicht parteibezeichneten Wahlzetteln	
		ohne parteifremde Kand.	mit parteifremden Kand.			
	Absolute Zahlen					
Jungfreisinnige	35 360	12 320	30 476	15 604	3 840	97 600
Freisinnig-demokr. Partei ...	216 960	144 560	192 387	36 356	16 307	606 570
Junges Bern	109 360	18 400	74 788	16 137	5 732	224 417
Bürgerpartei	103 120	108 240	108 263	43 799	16 224	379 646
Evangelische Volkspartei ...	92 400	12 960	32 833	13 136	5 448	156 777
Sozialdemokratische Partei ..	684 240	475 840	166 927	35 934	22 345	1 385 286
Christlich-dem. Volkspartei ..	80 640	54 960	39 810	9 270	3 579	188 259
Landesring der Unabhängigen	156 160	45 040	64 744	24 854	9 095	299 893
Härdlütli	9 520	6 560	12 345	2 238	544	31 207
Pro Bern-Kontra Leerlauf ..	5 360	2 800	5 626	1 113	186	15 085
Zusammen	1 493 120	881 680	728 199	198 441	83 300	3 384 740
	Prozentzahlen					
Jungfreisinnige	36,3	12,6	31,2	16,0	3,9	100,0
Freisinnig-demokr. Partei ...	35,8	23,8	31,7	6,0	2,7	100,0
Junges Bern	48,7	8,2	33,3	7,2	2,6	100,0
Bürgerpartei	27,2	28,5	28,5	11,5	4,3	100,0
Evangelische Volkspartei ...	58,9	8,3	20,9	8,4	3,5	100,0
Sozialdemokratische Partei ..	49,3	34,4	12,1	2,6	1,6	100,0
Christlich-dem. Volkspartei ..	42,9	29,2	21,1	4,9	1,9	100,0
Landesring der Unabhängigen	52,1	15,0	21,6	8,3	3,0	100,0
Härdlütli	30,5	21,0	39,6	7,2	1,7	100,0
Pro Bern-Kontra Leerlauf ..	35,5	18,6	37,3	7,4	1,2	100,0
Zusammen	44,0	26,1	21,5	5,9	2,5	100,0

Die Stimmen aus unveränderten Wahlzetteln überwiegen; ihr Anteil ging allerdings 1971 gegenüber früheren Wahlen wesentlich zurück. Bei der Bürgerpartei beträgt der Anteil der unveränderten Wahlzettel nur noch ein gutes Viertel. Lediglich die Evangelischen und die Unabhängigen können noch mehr als 50% unveränderter Wahlzettel verzeichnen. Vor allem der Stimmenanteil aus panachierten eigenen Listen hat gegenüber der Wahl von 1967 im Durchschnitt stark zugenommen, und zwar von 15,1% im Jahre 1967 auf 21,5% im Jahre 1971.

Parteistimmen nach der Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen seit 1947

Parteistimmen aus ...Wahlzetteln	1947	1951	1955	1959	1963	1967	1971
	Prozentanteile						
parteibezeichneten, unveränderten ..	64,4	63,9	61,7	57,8	56,0	56,5	44,0
parteibezeichneten, veränderten, auf die eigene Partei lautend,							
ohne parteifremde Kandidaten ..	19,9	21,4	23,0	23,1	24,6	23,1	26,1
mit parteifremden Kandidaten ..	11,6	11,2	11,3	14,2	14,0	15,1	21,5
auf eine fremde Partei lautend	3,1	2,6	3,0	3,6	4,1	4,2	5,9
nicht parteibezeichneten	1,0	0,9	1,0	1,3	1,3	1,1	2,5

Hinsichtlich der Herkunft der Stimmen lässt sich gegenüber den vorhergehenden Wahlen feststellen, dass sie vermehrt aus veränderten, panachierten und Freien Listen stammen.

Zusammensetzung der Parteistimmen aus parteifremden Wahlzetteln bei den Stadtratswahlen 1971

Parteien	Jung-frei-sinnige	Frei-sinnig-demokr. Partei	Junges Bern	Bürgerpartei	Evangelische Volkspartei	Sozialdemokr. Partei	Christl.-demokr. Volkspartei	Landesring d. Unabhängigen	Härdlütli	Pro Bern-Kontra Leerlauf	Insgesamt
Jungfreisinnige .....	.	6 286	2 929	1 702	623	1 731	511	1 301	291	230	15 604
Freisinnig-demokratische Partei ..	3 290	.	5 112	11 761	2 611	7 281	1 885	3 641	191	584	36 356
Junges Bern	1 925	3 928	.	1 825	1 007	3 290	685	2 467	686	324	16 137
Bürgerpartei	2 249	19 225	5 262	.	2 819	7 883	1 783	3 775	232	571	43 799
Evangelische Volkspartei	502	3 192	1 661	2 597	.	2 726	395	1 771	76	216	13 136
Sozialdemokratische Partei	1 721	8 169	5 838	5 781	2 567	.	2 114	8 058	1 190	496	35 934
Christlich-demokr. Volkspartei ...	593	2 035	1 425	1 372	424	1 914	.	1 230	148	129	9 270
Landesring der Unabhängigen ...	1 067	3 674	5 018	2 070	1 584	8 247	1 193	.	1 561	440	24 854
Härdlütli	92	83	550	42	22	716	48	581	.	104	2 238
Pro Bern-Kontra Leerlauf	85	141	217	107	70	165	56	192	80	.	1 113
Zusammen	11 524	46 733	28 012	27 257	11 727	33 953	8 670	23 016	4 455	3 094	198 441

Gewinne (+) bzw. Verluste (—) an Parteistimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien

Jungfreisinnige .....	.	+ 2 996	+ 1 004	— 547	+ 121	+ 10	— 82	+ 234	+ 199	+ 145	+ 4 080
Freisinnig-demokr. Partei	— 2 996	.	+ 1 184	— 7 464	— 581	— 888	— 150	— 33	+ 108	+ 443	— 10 377
Junges Bern	— 1 004	— 1 184	.	— 3 437	— 654	— 2 548	— 740	— 2 551	+ 136	+ 107	— 11 875
Bürgerpartei	+ 547	+ 7 464	+ 3 437	.	+ 222	+ 2 102	+ 411	+ 1 705	+ 190	+ 464	+ 16 542
Evangelische Volkspartei	— 121	+ 581	+ 654	— 222	.	+ 159	— 29	+ 187	+ 54	+ 146	+ 1 409
Sozialdemokratische Partei	— 10	+ 888	+ 2 548	— 2 102	— 159	.	+ 200	— 189	+ 474	+ 331	+ 1 981
Christlich-demokr Volkspartei ...	+ 82	+ 150	+ 740	— 411	+ 29	— 200	.	+ 37	+ 100	+ 73	+ 600
Landesring der Unabhängigen ...	— 234	+ 33	+ 2 551	— 1 705	— 187	+ 189	— 37	.	+ 980	+ 248	+ 1 838
Härdlütli	— 199	— 108	— 136	— 190	— 54	— 474	— 100	— 980	.	+ 24	— 2 217
Pro Bern-Kontra Leerlauf	— 145	— 443	— 107	— 464	— 146	— 331	— 73	— 248	— 24	.	— 1 981

Den grössten Gewinn zogen aus dem Panachieren, wenn man zunächst die absoluten Zahlen betrachtet, die Bürgerpartei sowie in weitem Abstand die Jungfreisinnigen, und zwar vor allem auf Kosten des Jungen Berns und der Freisinnigen.

Panachiergewinne bzw. -verluste nach Parteien bei den Stadtratswahlen seit 1947

Parteien	Gewinn (+) bzw. Verlust (—) durch das Panachieren bei den Stadtratswahlen						
	1947	1951	1955	1959	1963	1967	1971
Jungfreisinnig .....	.	.	.	.	.	.	+ 4 080
Freisinnig-demokr. Partei	— 5 899	—6929	—7352	— 1 118	— 657	+ 199	—10 377
Landesring der Unabhängigen	— 6 282	—2979	—4098	— 3 123	— 3 902	—6445	+ 1 838
Junges Bern .....	.	.	—1345	— 6 284	— 5 926	—5635	—11 875
Christlich-demokr. Volkspartei	.	.	.	— 2 252	— 2 875	+ 199	+ 600
Evangelische Volkspartei	— 1 385	+1068	+1668	+ 3 999	+ 2 278	+2404	+ 1 409
Sozialdemokratische Partei ..	— 453	+ 777	—1265	— 2 795	— 321	+2794	+ 1 981
Bürgerpartei	+12 216	+8755	+8924	+11 573	+11 403	+6424	+16 542
Vereinigung freier Stimmb. ..	.	.	.	.	.	+ 60	.
Liberalsozialistische Partei ...	+ 2 304	— 295	+3837	.	.	.	.
Partei der Arbeit	+ 129	— 397	— 369	.	.	.	.
Demokratische Partei	— 630	.	.	.	.	.	.
Härdlütli .....	.	.	.	.	.	.	— 2 217
Pro Bern—Kontra Leerlauf ..	.	.	.	.	.	.	— 1 981

Die mehr oder weniger grossen Panachiergewinne der Bürgerpartei und der Evangelischen halten seit langem an, ebenso die Panachierverluste des Jungen Bern, während die Panachierergebnisse der übrigen Parteien zwischen den beiden Polen wechselten.

Eine andere Unterscheidung der Parteistimmen ist die in Kandidaten- und Zusatzstimmen, welche letztere sich wie erwähnt aus den leeren Zeilen auf parteibezeichneten Wahlzetteln ergeben.

Kandidaten- und Zusatzstimmen bei den Stadtratswahlen 1971

Parteien	Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen	Von 100 Parteistimmen waren	
				Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen
Jungfreisinnige	43 941	53 659	97 600	45,0	55,0
Freisinnig-demokr. Partei ...	383 089	223 481	606 570	63,2	36,8
Junges Bern	133 945	90 472	224 417	59,7	40,3
Bürgerpartei	243 645	136 001	379 646	64,2	35,8
Evangelische Volkspartei ...	116 427	40 350	156 777	74,3	25,7
Sozialdemokratische Partei .	1 186 059	199 227	1 385 286	85,6	14,4
Christl.-demokr. Volkspartei .	87 500	100 759	188 259	46,5	53,5
Landesring der Unabhängigen	220 702	79 191	299 893	73,6	26,4
Härdlütli	6 965	24 242	31 207	22,3	77,7
Pro Bern—Kontra Leerlauf ..	1 909	13 176	15 085	12,7	87,3
Zusammen	2 424 182	960 558	3 384 740	71,6	28,4

Gegenüber den vorhergehenden Erneuerungswahlen ist die Stimmbeteiligung der Frauen zu beachten. Die Unabhängigen, die 1967 die Hauptgewinner waren, haben relativ an Stimmen verloren und die Evangelischen haben den grössten Gewinn erreicht.

Blickt man auf die letzten Jahrzehnte zurück, so zeigt sich unter anderem, dass der Freisinn inkl. Jungfreisinn jeweils den zweiten Platz belegte, und zwar in den letzten vier Wahlgängen ziemlich stabil mit rund einem Fünftel der Stimmen. Die Bürgerpartei hat sich nach dem 1959 erfolgten Aderlass (nunmehrige Kandidatur der Christlichsozialen bzw. der Christlich-demokratischen Volkspartei mit eigener Liste) zunächst leicht erholt, und erhielten im Jahre 1971 11,2% der Stimmen. Die Sozialdemokraten stehen weiterhin an der Spitze. Ihr Stimmenanteil hat sich von 40,5% im Jahre 1967 auf 40,9% im Jahre 1971 steigern können.

Gesamtstimmenanteil der bürgerlichen und der Linksparteien bei den Stadtratswahlen seit 1895

Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf		Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf		Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf	
	bürgerliche Parteien	Links-Parteien		bürgerliche Parteien	Links-Parteien		bürgerliche Parteien	Links-Parteien
1895	66,8	33,2	1908	58,6	41,4	1929	47,5	52,5
1896	69,8	30,2	1909	56,2	43,8	1931	51,4	48,6
1897	63,3	36,7	1910	58,0	42,0	1935	51,6	48,4
1898	66,7	33,3	1911	55,9	44,1	1939	.	.
1899	72,6	27,4	1913	56,4	43,6	1943	50,7 ¹⁾	49,3
1900	70,4	29,6	1915	50,7	49,3	1947	56,2 ¹⁾	43,8
1901	72,5	27,5	1917	45,9	54,1	1951	55,7 ¹⁾	44,3
1902	64,1	35,9	1920	49,3	50,7	1955	53,7 ¹⁾	46,3
1903	62,0	38,0	1921	48,5	51,5	1959	54,7 ¹⁾	45,3
1904	62,6	37,4	1923	55,3	44,7	1963	56,2 ¹⁾	43,8
1905	63,6	36,4	1925	50,6	49,4	1967	59,5 ¹⁾	40,5
1906	55,2	44,8	1927	50,7	49,3	1971	59,1 ¹⁾	40,9
1907	62,3	37,7						

¹⁾ Einschliesslich Unabhängige; ohne diese 1943: 47,3%, 1947: 49,0%, 1951: 49,4%, 1955: 47,2%, 1959: 47,0%, 1963: 47,7%, 1967: 46,1%, 1971: 50,2%.

Bei der Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien einerseits und der Linksparteien andererseits, hat sich das Verhältnis gegenüber der Stadtratswahl von 1967 nur unwesentlich verändert.

4. Die gewählten Stadträte

Die Zuordnung der Stadtratsmandate an die Parteien wird auf grund der Artikel 102–104 der Gemeindeordnung vorgenommen. Die Gesamtzahl aller Parteistimmen, geteilt durch die um eins vermehrte Zahl der zu treffenden Wahlen ergibt – aufgerundet auf die nächsthöhere Zahl – die Verteilungszahl. Die Parteistimmenzahl, die jede Liste auf sich vereinigt, dividiert durch die Verteilungszahl, gibt an, wie viele Vertreter jeder Liste zukommen, vorbehalten die Restmandate.

Die verbleibenden Sitze werden nach Massgabe der grössten Stimmenreste zugeteilt. Die Verteilungszahl beträgt $3\,384\,740:81 = 41\,787$. Die Sitzverteilung gestaltet sich wie folgt:

Parteien	Anzahl Sitze auf grund der Division durch die Verteilungszahl	Stimmenrest	Zuteilung der verbleibenden Sitze entspre- chend den grössten Stimmenresten	Total Sitze
Jungfreisinnige	2	14 026	—	2
Freisinnig-demokratische Partei	14	21 552	1	15
Junges Bern	5	15 482	—	5
Bürgerpartei	9	3 563	—	9
Evangelische Volkspartei	3	31 416	1	4
Sozialdemokratische Partei	33	6 315	—	33
Christlich-demokratische Volkspartei	4	21 111	—	4
Landesring der Unabhängigen	7	7 384	—	7
Härdlütli	0	31 207	1	1
Pro Bern–Kontra Leerlauf	0	15 085	—	0
	77	—	3	80

Diese Übersicht zeigt, dass 77 Mandate direkt und 3 entsprechend den grössten Stimmenresten vergeben wurden. Die drei Restmandate konnten von den Freisinnigen, Evangelischen und Härdlütli gewonnen werden. Den grössten ungenützten Stimmenrest verzeichneten die Christlichdemokraten.

Die (Partei-)Listenverbindung bleibt bei den Gemeindewahlen auch nach der jetzigen Gemeindeordnung, anders als bei den Grossrats- und den Nationalratswahlen, unzulässig.

In der parteimässigen Zusammensetzung des Stadtrates brachten die Wahlen für unsere Verhältnisse beträchtliche Verschiebungen, verloren doch die Unabhängigen 4 Sitze, während die Evangelischen 2 Sitze und die Bürgerpartei 1 Sitz gewannen. Die Sozialdemokraten konnten ihre Sitzzahl behalten.

Verteilung der 80 Stadtratssitze seit 1895 nach Parteien¹⁾

Nach der Wahl von	Konservative Bürgerpartei	Freisinnige	Jungfreisinnige	Bürgerliche Stadtratssitze ²⁾			Härdlütli	Insgesamt	Sozialdemokraten	Stadtratssitze der	
				Evangelische Volkspartei	Junges Bern	Denokraten				Freiwirtsch. Lib.-soz.	Demokr. Vereinigung	Unabhängige	Linkeparteien Übrige	Insgesamt
1895	17	53	.	.	.	.	.	70	10	Soz. Vorwärts	10
1896	*	*	.	.	.	.	.	*	*	.	*
1897	*	*	.	.	.	.	.	*	*	.	*
1898	18	40	.	.	.	.	.	58	20	2	22
1899	20	36	.	.	.	.	.	56	21	3	24
1900	19	36	.	.	.	.	.	55	23	2	25
1901	20	34	.	.	.	.	.	54	26	.	26
1902	19	37	.	.	.	.	.	56	24	Unab. Soz.	24
1903	18	37	.	.	.	.	.	55	24	1	25
1904	19	35	.	.	.	.	.	54	26	.	26
1905	17	35	.	.	.	.	.	52	28	.	28
1906	17	33	.	.	.	.	.	50	30	.	30
1907	16	33	.	.	.	.	.	49	31	.	31
1908	14	34	.	.	.	.	.	48	32	.	32
1909	13	33	.	.	.	.	.	46	34	.	34
1910	11	35	.	.	.	.	.	46	34	.	34
1911	9	35	.	.	.	.	.	44	36	.	36
1913	9	35	.	.	.	.	.	44	36	.	36
1915	10	32	.	.	.	.	.	42	38	.	38
1917	9	28	.	1	.	.	.	38	42	Grütlianer	42
1920	<u>16³⁾</u>	20 ⁴⁾	.	2	.	.	.	38	41	1	42
1921	23	15 ⁴⁾	.	2	.	.	.	40	38	2	40
1923	22	18	.	2	.	.	.	42	37	1	38
1925	19	21	.	2	.	.	.	42	38	.	38

Nach der Wahl von	Konservative Bürger- partei	Freisinnige	Jung- freisinnige	Bürgerliche Stadtratssitze ¹⁾			Härdlütli	Insgesamt	Sozial- demokraten	Stadtratssitze der			
				Evange- lische Volkspartei	Demo- kraten Junges Bern	Freiwirtsch.				Linksparteien	Übrige	Insgesamt	
						Lib.-soz.							Christl.- soziale	Demokr. Vereinigung	Unab- hängige
1927	16	22	.	2	.	.	.	40	.	.	40		
1929	16	21	.	2	.	.	.	39	.	.	41		
1931	18	21	.	2	.	.	.	41	5)	.	39		
1935	18	19	.	2	2	.	.	41	.	.	39		
1939	17	18	.	2	2	.	.	41	1 ⁶⁾	.	39		
1943	19	15	.	1	2	2	.	41	P. D. A.	.	39		
1947	17	18	.	1	2	2	.	45	33 ⁷⁾	2	35		
1951	17	18	.	2	2	2	.	44	35	1	36		
1955	16	16	.	2	2	2	.	43	37	—	37		
1959	10	17	.	2	4	4	.	43	37	.	37		
1963	10	17	.	2	4	5	.	45	35	.	35		
1967 ⁸⁾	8	16	.	2	5	5	.	47	33	.	33		
1971 ⁹⁾	9	15	2	4	5	4	1	47	33	.	33		

1) Vor Anwendung des Proporz im Jahre 1895: Konservative 14, Freisinnige 59, Sozialdemokraten 7.
2) Einschliesslich Sitze der Unabhängigen.
3) Bürger- und Bauernpartei Bern und Bümpliz, Gewerbe- und Bürgerpartei der Stadt Bern, Konservativ-demokratische Partei der Stadt Bern.
4) Fortschrittspartei.
5) Kommunistische Partei, kein Mandat erreicht.
6) Jungbauern, 1943 auch noch kandidiert, aber kein Mandat erzielt.
7) Und Gewerkschaften.
8) Erfolgreiche Kandidatur der Vereinigung freier Stimmbürger.
9) Erfolgreiche Kandidatur von Pro Bern - Kontra Leerlauf.

Lassen wir auch frühere Räte Revue passieren, dann erkennen wir, dass bloss 1918–1921 und 1930–1931 eine Linksmehrheit bestand, während 1922–1923 und 1928–1929 die Linke gleichviele Sitze wie die andern zusammen belegte, die bis 1905 über mehr als die Zweidrittelmehrheit verfügten. Neben dem Freisinn (inkl. Jungfreisinn) und der Bürgerpartei, die nach 1971 durch total 26 (1967: 24) Stadträte vertreten sind, traten in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr kleinere bürgerliche Parteien in Erscheinung. Die häufig als «Dritte Kraft» bezeichneten Unabhängigen, haben ihre im Jahre 1967 gewonnenen Mandate verloren und sind wieder auf 7 Sitze zurückgefallen. Die Sozialdemokraten, welche die Linke jeweils fast allein oder noch öfter ganz allein vertreten, stellten wie im Jahre 1967 33 Ratsherren. Vergeblich bemühten sich seit 1895 mit einer eigenen Liste um einen Sitz im Stadtrat: 1910 die bürgerliche Demokratische Vereinigung, 1931 die Kommunistische Partei, 1943 die linksgerichteten Jungbauern, 1955 die Partei der Arbeit, 1967 die Vereinigung freier Stimmbürger und 1971 Pro Bern–Kontra Leerlauf.

In der Gemeindeabstimmung vom 29. Oktober 1939 wurden durch entsprechende Abänderung und Ergänzung der damaligen Gemeindeordnung Stille Wahlen ermöglicht und 1939 durchgeführt, wobei die Unabhängigen 2 Stadtratsmandate zugestanden erhielten und die Jungbauern eines.

Die Zahl der kandidierenden Parteien vergrösserte sich diesmal auf 10 (1963 waren es 7 und 1967 deren 8), die mit 315 (1967: 295, 1955: 291, 1947: 306) Kandidaten auftraten, wovon 71 zweimal und 45 dreimal im Wahlvorschlag enthalten waren:

Kumulierung der Stadtratskandidaten in den Wahlvorschlägen, 1971

Parteien	Kandidaten insgesamt	Nicht kumulierte Kandidaten	Kumulierte Kandidaten mal Kumulation	Linien mit Kandidaten-namen	Leere Linien
Jungfreisinnige	16	—	16 x 2	32	48
Freisinnig-demokr. Partei ...	58	58	—	58	22
Landesring der Unabhängigen	34	—	34 x 2	68	12
Junges Bern	19	—	19 x 3	57	23
Christlich-dem. Volkspartei .	20	—	20 x 2	40	40
Evangelische Volkspartei ...	22	—	21 x 3 1 x 2	65	15
Sozialdemokratische Partei .	80	80	—	80	—
Bürgerpartei	61	61	—	61	19
Härdlütli	4	—	4 x 3	12	68
Pro Bern–Kontra Leerlauf ..	1	—	1 x 3	3	77
Zusammen	315	199	277	476	324

Die Kumulierung spielt innerhalb der Partei, aber auch nur hier, eine grosse Rolle, sind doch nach Artikel 104 der Gemeindeordnung von jeder (Partei-)Liste entsprechend der Mandatszuteilung jene Kandidaten gewählt, welche die meisten Stimmen erzielt haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die am 12. Dezember 1971 gewählten Stadträte und sämtliche Ersatzkandidaten jeder Partei, ihre Stimmenzahl und Stimmenherkunft sind aus der Anhangtabelle ersichtlich.

Erneuerung des Stadtrates durch die Wahlen vom 12. Dezember 1971

Parteien	Stadträte						der neuen Amtsperiode 1971-75
	der alten Amtsperiode 1968-71	nicht mehr kandidiert od. portiert bzw. nicht wieder wählbar	zur Wiederwahl vorgeschlagen	nicht wieder gewählt	wieder gewählt	neu gewählt	
Jungfreisinnige	—	—	—	—	—	2	2
Freisinnig-demokr. Partei	16	7	9	—	9	6	15
Landesring der Unabhängigen ..	11	2	9	3	6	1	7
Junges Bern	5	2	3	—	3	2	5
Christlich-dem. Volkspartei ...	5	2	3	—	3	1	4
Evangelische Volkspartei	2	—	2	—	2	2	4
Sozialdemokratische Partei ...	33	6	27	1	26	7	33
Bürgerpartei	8	3	5	—	5	4	9
Härdlütli	—	—	—	—	—	1	1
Pro Bern-Kontra Leerlauf	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	80	22	58	4	54	26	80

58 Stadträte stellten sich zur Wiederwahl, wovon 4 nicht mehr gewählt wurden. 26 Stadträte konnten neu gewählt ins Stadtparlament einziehen.

Alterszusammensetzung des 1971 gewählten 80gliedrigen Stadtrates

Nach der Wahl von	Stadträte in einem Alter von ... angefangenen Jahren					70 und mehr
	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	
1923	1	22	34	18	5	—
1929	1	19	30	24	6	—
1931	1	21	33	18	7	—
1935	1	16	33	22	8	—
1943	2	8	38	27	5	—
1947	2	13	28	29	8	—
1951	—	11	21	35	13	—
1955	1	13	23	34	8	1
1959	3	16	37	17	7	—
1963	1	14	32	25	8	—
1967	3	18	35	17	6	1
1971	4	12	40	20	4	—

Die Gesamterneuerung von 1971 brachte eine Alterszusammensetzung des Stadtrates, die ähnlich wie jene von 1967 ist. Das jüngste Ratsmitglied ist eine Frau (Jahrgang 1950) und das älteste ein Mann (Jahrgang 1907). Insgesamt wurden 10 Frauen ins städtische Parlament gewählt.

Die 1971 gewählten Stadträte nach Parteizugehörigkeit und Erwerbsart

Parteien	Unselbständige Berufstätige				Selbständige Berufstätige			Haus- frauen	Stu- denten	Stadt- räte ins- gesamt
	Verbands- u. Partei- funktio- näre	Ange- stellte u. Ar- beiter in Priv.- Betr.	Öffent- liches Per- sonal	total	In freien Be- rufen	Ge- werbe- trei- bende	total			
Jungfreisinnige	—	1	1	2	—	—	—	—	—	2
Freisinnige	—	1	5	6	4	4	8	1	—	15
Unabhängige ..	—	1	1	2	2	2	4	—	1	7
Junges Bern ..	—	—	3	3	2	—	2	—	—	5
Christlich-dem.	—	—	2	2	2	—	2	—	—	4
Evangelische ..	—	—	1	1	1	1	2	1	—	4
Sozialdemokr. .	5	6	19	30	2	1	3	—	—	33
Bürgerpartei ..	—	—	3	3	3	3	6	—	—	9
Härdlütli	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1
Zusammen	5	10	35	50	16	11	27	2	1	80

Bei Betrachtung der Erwerbszugehörigkeit der 1971 gewählten Stadträte sticht gesamthhaft die grosse Quote des öffentlichen Personals und der selbständig Berufstätigen hervor.

Die Gesamterneuerung von 1971 machte nach dem vorangegangenen Höhepunkt weniger unselbständig Berufstätige zu Ratsherren, als man das in den letzten Jahrzehnten gewöhnt war. Zwei Hausfrauen zogen ins städtische Parlament ein. Die Pensionierten sind 1971 nicht mehr vertreten.

5. Die Wahl des Stadtratspräsidenten

Die Wahl des Stadtratspräsidenten fällt in die eigene Kompetenz des Stadtrates, bestimmt doch Artikel 18 der neuen Gemeindeordnung, dass dieser sein Büro wählt, bestehend aus dem Präsidenten, einem ersten und einem zweiten Vizepräsidenten und zwei Stimmzählern. Das Büro wird jeweils für ein Kalenderjahr bestellt. Der Präsident kann nicht wiedergewählt werden.

Schon die Gemeindeordnung von 1920 setzte die einjährige Präsidentschaftsdauer fest. Seit 1924 ist zudem ein regelmässiger Wechsel in der Besetzung des Amtes durch die drei grossen Parteien, die Sozialdemokraten, Freisinnigen (1920

bis 1923 Fortschrittspartei) und die Bürgerpartei ersichtlich, welche letztere allerdings 1967 von den Unabhängigen auf den vierten Platz verwiesen wurde. Bei der Wahl im Jahre 1971 hat die Bürgerpartei jedoch wieder zwei Sitze mehr gewonnen als die Unabhängigen.

Der Turnus beginnt schon bei der Wahl der sukzessive nachrückenden Vizepräsidenten. Auf Grund der Gemeindeordnung von 1899 blieben die Präsidenten zwei Jahre im Amt, ebenso die früheren, soweit sie nachstehende Liste berücksichtigt, abgesehen von der längeren Präsidialdauer Dr. R. Brunners. So standen 1888 bis 1968 bereits 63 Präsidenten an der Spitze des Stadtrates:

Berns Stadtratspräsidenten seit 1888

Name	Beruf	Parteizugehörigkeit	Amtszeit
Dr. Rudolf Brunner	Fürsprecher	Freis.-dem. Partei	1888–1893
Joachim Feiss	Waffenchef der Infanterie	Freis.-dem. Partei	1894–1895
Wilhelm König	Burgerspitalverwalter	Konservat. Partei	1896–1897
Johann Tschiemer	Generaldirektor der SBB	Freis.-dem. Partei	1898–1899
Fritz Streiff	Oberrichter	Freis.-dem. Partei	1900–1901
Dr. G. Beck	Gymnasiallehrer	Konservat. Partei	1902–1903
Ernst Aebi	Fürsprecher	Soz.-dem. Partei	1904–1905
Robert Bratschi	Kaufmann	Freis.-dem. Partei	1906–1907
Dr. Rudolf Stettler	Notar	Konservat. Partei	1908–1909
Oskar Schneeberger	Verbandssekretär	Soz.-dem. Partei	1910–1911
G. Michel	Buchdrucker	Freis.-dem. Partei	1912–1913
Dr. F. Büeler	Arzt	Konservat. Partei	1914–1915
Jakob Schlumpf	Verwalter der Unionsbäckerei	Soz.-dem. Partei	1916–1917
Dr. F. Trüssel	Oberrichter	Freis.-dem. Partei	1918–1919
Dr. Otto Wettstein	Fürsprecher	Konservat. Partei	1920
Konrad Ilg	Verbandssekretär	Soz.-dem. Partei	1921
Dr. Ernst Bärtschi	Rektor des Gymnasiums	Freis.-dem. Partei	1922
Dr. Alfred Hauswirth	Stadtarzt	Freis.-dem. Partei	1923
Oskar Läufer	Sekundarlehrer	Soz.-dem. Partei	1924
Emil Müller	Beamter der BLS	Fortschrittspartei	1925
Dr. Rudolf Lüdi	Direktor d. Depeschenagentur	Bürgerpartei	1926
Otto Witz	Gerichtspräsident	Soz.-dem. Partei	1927
Arist Rollier	Gerichtspräsident	Freis.-dem. Partei	1928
Hans Bäschlin	Oberrichter	Bürgerpartei	1929
Albert Hurni	Lehrer	Soz.-dem. Partei	1930
Dr. Paul Flückiger	Fürsprecher	Freis.-dem. Partei	1931
Otto Wirz	Notar	Bürgerpartei	1932
Dr. Fritz Marbach	Universitätsprofessor	Soz.-dem. Partei	1933
Dr. Ernst Steinmann	Parteisekretär	Freis.-dem. Partei	1934
Dr. Rudolf von Fellenberg	Arzt	Bürgerpartei	1935

Name	Beruf	Parteizugehörigkeit	Amtszeit
Dr. Ernst Anliker	Gymnasiallehrer	Soz.-dem. Partei	1936
Otto Peter	Gerichtspräsident	Freis.-dem. Partei	1937
Wilhelm Brönnimann	Geschäftsführer	Bürgerpartei	1938
Fritz Minnig	Kfm. Direktor d. Stadttheaters	Soz.-dem. Partei	1939
Oskar Schwab	Apotheker	Freis.-dem. Partei	1940
Hans Kästli	Baumeister	Bürgerpartei	1941
Hans Stettler	Städtischer Beamter	Soz.-dem. Partei	1942
Dr. J. O. Kehrli	Oberrichter	Freis.-dem. Partei	1943
Dr. P. Marti	Sekundarschulinspektor	Bürgerpartei	1944
Viktor Lang	a. Redaktor	Soz.-dem. Partei	1945
Hans Marti	Notar	Freis.-dem. Partei	1946
Dr. Walter Lehmann	Gewerbeseekretär	Bürgerpartei	1947
Dr. Peter Schaad	Gerichtspräsident	Soz.-dem. Partei	1948
Emil Wälti	Notar	Freis.-dem. Partei	1949
Dr. Willy Kohler	Direktor des Gewerbemuseums	Bürgerpartei	1950
Hans Düby	Verbandssekretär	Soz.-dem. Partei	1951
Dr. Oskar Friedli	Beamter d. Eidg. Steuerverwltg.	Freis.-dem. Partei	1952
Manfred von Wattenwyl	Fürsprecher	Bürgerpartei	1953
Walter Schneeberger	Oberrichter	Soz.-dem. Partei	1954
Dr. Hugo Studer	Arzt	Freis.-dem. Partei	1955
Nino Gullotti	Notar	Bürgerpartei	1956
Dr. Max Troesch	Gerichtspräsident	Soz.-dem. Partei	1957
Werner Berger	Baumeister	Freis.-dem. Partei	1958
Ernst Gafner	a. Bäckermeister	Bürgerpartei	1959
Hermann Zimmermann	Verbandssekretär	Soz.-dem. Partei	1960
Karl Glatthard	Geschäftsführer	Freis.-dem. Partei	1961
Dr. Benjamin Wirz	Fürsprecher	Bürgerpartei	1962
Kurt Schweizer	Redaktor	Soz.-dem. Partei	1963
Bruno Hächler	Beamter der GD PTT	Freis.-dem. Partei	1964
Hans Jordi	Architekt	Bürgerpartei	1965
Ernst Strahm	Verbandssekretär	Soz.-dem. Partei	1966
Dr. Otto Frauenlob	Redaktor	Freis.-dem. Partei	1967
Peter Indermühle	Architekt	Bürgerpartei	1968
Pierre Schrade	Gerichtspräsident	Soz.-dem. Partei	1969
Arist Rollier	Generalprokurator	Freis.-dem. Partei	1970
Herbert Brändli	Geschäftsinhaber	Landesring d. U.	1971
Fritz Bürgi	Beamter der GD PTT	Soz.-dem. Partei	1972

II. Gemeinderatswahlen

Die allgemeinen Urnenwahlen in den siebenköpfigen Gemeinderat fanden 1971 – wie seit 1931 – gleichzeitig mit den Stadtratswahlen statt, nachdem man sich 1939 mit stillen Gemeindewahlen und 1963 mit stillen Gemeinderatswahlen begnügt hatte. Die Zahl der Stimmberechtigten erhöhte sich vor allem durch die erstmalige Teilnahme der Frauen auf 103 413 (1967: 45 167) und war dieselbe wie bei den Stadtratswahlen, ebenso jene der in den Wahlbüros abgelieferten Ausweiskarten (44 723) und die daraus ersichtliche Wahlbeteiligung (43,25%).

1. Die Wahlzettel

Den Urnen wurden 43 798 abgestempelte Wahlzettel für die Gemeinderatswahlen entnommen, von denen 43 152 gültig und 646 leer oder ungültig waren, so dass 1571 oder 3,5% der im Wahllokal ihre Ausweiskarte abgebenden Wähler entweder keinen oder keinen gültigen Wahlzettel einlegten.

Die Quote der unveränderten Wahlzettel sank auf 54,3 (1967: 67,0) %, jene der bloss innerhalb der Parteien veränderten war mit 15,8 (1967: 13,4) % etwas höher. Die Anzahl der panachierten Listen betrug 18,9 (1967: 14,8) %. Die freien Listen erhöhten sich ziemlich stark auf 11 (1967: 4,8) %.

Beachtenswert ist das Verhalten der Parteigänger. Bei allen Listen fällt der grosse Wähleranteil auf, der Änderungen der Wahlvorschläge für nötig hielt, wurden doch nur rund $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ der Wahlzettel unverändert eingelegt.

Gültige Wahlzettel bei den Gemeinderatswahlen 1971 nach ihrer Parteibezeichnung und Art

Parteien	Partei-bezeichnete Wahlzettel				Nicht partei-be- zeichnete Wahl- zettel	Gültige Wahl- zettel ins- gesamt
	unver- änderte	ohne partei-fremden	veränderte mit Kandidaten	total		
	Absolute Zahlen					
Junges Bern	3 192	334	1793	2 127	.	5 319
Sozialdemokr. Partei	10 843	3024	2310	5 334	.	16 177
Gemeinsamer Wahlvor- schlag BG/CVP/Dem./ EVP/Freis.-dem. P./						
Jungfreisinn	7 111	3234	3168	6 402	.	13 513
Landesring der Unabh. ..	2 289	206	894	1 100	.	3 389
Ohne Parteibezeichnung .					4754	4 754
Zusammen	23 435	6798	8165	14 963	4754	43 152

Parteien	Partei-bezeichnete Wahlzettel				Nicht parteibe- zeichnete Wahl- zettel	Gültige Wahl- zettel ins- gesamt
	unver- änderte	ohne partei- fremden	veränderte mit Kandidaten	total		
Junges Bern	60,0	6,3	33,7	40,0	.	100,0
Sozialdemokr. Partei	67,0	18,7	14,3	33,0	.	100,0
Gemeinsamer Wahlvor- schlag BG/CVP/Dem./ EVP/Freis.-dem. P./						
Jungfreisinn	52,6	23,9	23,5	47,4	.	100,0
Landesring der Unabh. ..	67,5	6,1	26,4	32,5	.	100,0
Ohne Partei-bezeichnung .					100,0	100,0
Zusammen	54,3	15,8	18,9	34,7	11,0	100,0

2. Die Parteistimmen und ihre Zusammensetzung

Die 43 152 gültigen Wahlzettel mit einer Stimmkraft von 302 064 enthielten, nach Abzug von 3041 oder 1,0% wertloser leerer Zeilen auf freien Listen, 299 023 Stimmen, die in nachstehender Weise den einzelnen Parteien zugute kamen.

Parteistimmen nach Parteien und Art der Wahlzettel (Absolute Zahlen)

Parteien	Stimmen					aus allen gültigen Wahl- zetteln
	aus unver- änderten partei- bezeich- neten Wahl- zetteln	aus veränderten partei- bezeichneten Wahlzetteln auf die eigene Partei lautend			aus nicht partei- bezeich- neten Wahl- zetteln	
		ohne par- teifremde Kand.	mit par- teifrem- den Kand.	auf eine fremde Partei lautend		
	Absolute Zahlen					
Junges Bern	22 344	2 338	5 726	7 919	6 425	44 752
Sozialdemokr. Partei ...	75 901	21 168	10 733	4 679	8 878	121 359
Gemeinsamer Wahlvor- schlag BG/CVP/Dem./ EVP/Freis.-dem. P./						
Jungfreisinn	49 777	22 638	15 265	7 675	12 902	108 257
Landesring der Unabh. .	16 023	1 442	2 773	2 385	2 032	24 655
Zusammen	164 045	47 586	34 497	22 658	30 237	299 023

Parteien	Stimmen					aus allen gültigen Wahlzetteln
	aus unveränderten parteibezeichneten Wahlzetteln	aus veränderten parteibezeichneten Wahlzetteln auf die eigene Partei lautend			aus nicht parteibezeichneten Wahlzetteln	
		ohne parteifremde Kand.	mit parteifremden Kand.	auf eine fremde Partei lautend		
	Prozentzahlen					
Junges Bern	49,9	5,2	12,8	17,7	14,4	100,0
Sozialdemokr. Partei ...	62,6	17,4	8,8	3,9	7,3	100,0
Gemeinsamer Wahlvorschlag BG/CVP/ Dem./ EVP/Freis.-dem. P./						
Jungfreisinn	46,0	20,9	14,1	7,1	11,9	100,0
Landesring der Unabh. .	65,1	5,8	11,2	9,7	8,2	100,0
Zusammen	54,9	15,9	11,5	7,6	10,1	100,0

Aus vorstehenden Zahlen ist auch die Herkunft der Stimmen ersichtlich. Der Stimmanteil aus unveränderten Wahlzetteln sank auf 54,9 (1967: 67,2) %, dagegen stieg jedoch der aus nur innerhalb der Partei veränderten Listen auf 15,9 (1967: 13,5) %. Die Stimmen aus panachierten, auf die eigene Partei lautenden Wahlzetteln betragen 11,5 (1967: 8,4) % und aus panachierten fremden Wahlzetteln 7,6 (1967: 6,5) %. Die Stimmen von freien Listen nahmen auf 10,1 (1967: 4,4) % zu.

Zusammensetzung der Parteistimmen aus parteifremden Wahlzetteln bei den Gemeinderatswahlen 1971

Parteien	Junges Bern	Sozialdemokraten	Gemeins. Liste	Landesring der Unabhängigen	Insgesamt
	Stimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien				
Junges Bern	—	2130	4409	1380	7 919
Sozialdemokraten	1480	—	2024	1175	4 679
Gemeinsame Liste	4673	2072	—	930	7 675
Landesring	672	1235	478	—	2 385
Zusammen	6825	5437	6911	3485	22 658
	Gewinne (+) bzw. Verluste (—) an Parteistimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien				
Junges Bern	—	+ 650	— 264	+ 708	+ 1 094
Sozialdemokraten	— 650	—	— 48	— 60	— 758
Gemeinsame Liste	+ 264	+ 48	—	+ 452	+ 764
Landesring	— 708	+ 60	— 452	—	— 1 100

Aus dem Panachieren trugen das Junge Bern und die Gemeinsame Liste einen Gewinn davon, dem beim Landesring und den Sozialdemokraten ein Verlust gegenüberstand. Bezogen auf die Stimmenzahl der einzelnen Parteien zeigten

sich folgende Änderungen: Junges Bern +2,4%, Sozialdemokraten -0,6%, Gemeinsame Liste +0,7%, Landesring -4,5%.

Kandidaten- und Zusatzstimmen bei den Gemeinderatswahlen 1971

Parteien	Kandi- daten- stimmen	Zusatz- stimmen	Partei- stimmen total	Von 100 Partei- stimmen waren	
				Kandi- daten- stimmen	Zusatz- stimmen
Junges Bern	29 762	14 990	44 752	66,5	33,5
Sozialdemokraten	107 126	14 233	121 359	88,2	11,8
Gemeinsame Liste	97 370	10 887	108 257	89,9	10,1
Landesring der Unabh. ...	14 077	10 578	24 655	57,1	42,9
	248 335	50 688	299 023	83,0	17,0

Die Quote der Zusatzstimmen, d. h. der leeren Zeilen auf parteibezeichneten Wahlzetteln erreichte eine Höhe von 17,0 (1967: 16,7, 1959: 1,5) %.

3. Gewählte Gemeinderäte

Die Verteilung der sieben Gemeinderatssitze geht in gleicher Weise wie jene der achtzig Stadtratsmandate nach dem Proporzsystem vor sich, was in Artikel 91 der Gemeindeordnung festgehalten ist. Wahlvorschläge wurden von drei Parteien und einer für diesen Zweck gebildeten Parteigemeinschaft eingereicht.

Verteilung der Gemeinderatssitze 1971

Parteien	Stimmen- zahl	Zahl der Gewählten nach der Division Stimmenzahl: Wahlzahl ¹⁾	Stimmen- rest	Rest- zahl der erhaltenen Gemeinderatssitze	Gesamt- zahl
Junges Bern	44 752	1	7 374	—	1
Sozialdemokratische Partei	121 359	3	9 225	—	3
Gemeinsamer Wahlvorschlag BG/ CVP/Dem./EVP/Freis.-dem. P./ Jungfreisinn ²⁾	108 257	2	33 501	1	3
Landesring der Unabhängigen	24 655	—	24 655	—	—
Zusammen	299 023	6	—	1	7

¹⁾ Wahlzahl = $\frac{299\ 023}{7 + 1} = 37\ 378$.

²⁾ Gemeinsame Liste.

Die Sozialdemokraten erhielten 3 Sitze, die Parteien des gemeinsamen Wahlvorschlages 2 Sitze und das Junge Bern 1 Sitz. In der zweiten Ausmittlung erhielt der gemeinsame Wahlvorschlag mit dem grössten Stimmenrest einen weiteren Sitz, während der Kandidat des Landesringes der Unabhängigen seinen Sitz verlor.

Ein Vergleich der Stimmen- mit den Sitzanteilen ergibt, dass die Parteien des gemeinsamen Wahlvorschlages mit 36,2:42,9% und die Sozialdemokraten mit 40,6:42,9% gut abschnitten. Das Junge Bern ist mit 15,0:14,2% leicht untervertreten, während der Landesring der Unabhängigen mit 8,2:0% schlecht davonkam.

Kumulierung der Gemeinderatskandidaten vom 12. Dezember 1971 auf den vorgedruckten ausseramtlichen Wahlzetteln

Parteien	Kandidaten insgesamt	Nicht kumulierte Kandidaten	Kumulierte Kandidaten mal Kumulation	Linien mit Kandidaten-namen	Leere Linien
Junges Bern	1	—	1 x 3	3	4
Sozialdemokraten	3	—	3 x 2	6	1
Gemeinsamer Wahlvorschlag ..	3	—	3 x 2	6	1
Landesring der Unabhängigen .	1	—	1 x 3	3	4
Zusammen	8	—	18	18	10

Auf vier Wahlvorschläge kamen diesmal acht Kandidaten. Die Sozialdemokraten führten auf ihrem Wahlvorschlag drei bisherige Kandidaten je zweimal auf. In der gemeinsamen Liste wurden zwei bisherige und ein neuer Kandidat je zweimal vorgeschlagen. Der Landesring der Unabhängigen und das Junge Bern schlugen einzig ihren bisherigen Kandidaten je dreimal vor.

Gemeinderatskandidaten 1971 nach Parteien und Stimmzahl sowie deren Zusammensetzung

Partei- und Kandidaten- stimmen nach ihrer Herkunft	Stimmen aus un- veränd. Wahl- zetteln	Stimmen aus veränderten Wahlzetteln nachstehender Parteien		Stimmen aus nicht partei- bezeich- neten Wahl- zetteln	Partei- stimmen total	Davon aus	
		Junges Bern	Sozial- demo- kra- tische Partei			Wahl- zetteln eigenen Partei	den übrigen Wahl- zetteln absolut
Junges Bern:							
Klaus Schädelin	9 576	5 842	2 130	6 425	29 762	15 418	14 344
Sozialdemokratische Partei:							
Dr. Heinz Bratschi	21 686	573	9 294	3 280	35 999	30 980	5 019
Dr. Reynold Tschäppät	21 686	631	8 667	3 424	35 741	30 353	5 388
Kurt Schweizer	21 686	276	10 550	2 174	35 386	32 236	3 150
Gemeinsamer Wahlvorschlag BG/ CVP/Dem./EVP/Freis.-dem. P./ Jungfreisinn:							
Arist Rollier	14 222	1 798	755	4 166	33 075	26 088	6 987
Dr. Gerhart Schürch	14 222	1 291	538	4 276	32 417	26 088	6 329
Ruth Geiser-Im Obersteg	14 222	1 584	779	4 460	31 878	24 617	7 261
Landesring der Unabhängigen:							
Dr. Hans-Martin Sutermeister .	6 867	672	1 235	2 032	14 077	9 660	4 417

Partei- und Kandidaten- stimmen nach ihrer Herkunft	Stimmen aus un- veränd. Wahl- zetteln	Stimmen aus veränderten Wahlzetteln nachstehender Parteien			Stimmen aus nicht partei- bezeich- neten Wahl- zetteln	Partei- stimmen total
		Junges Bern	Sozial- demo- kra- tische Partei	Ge- mein- samer Wahl- vor- schlag			Landes- ring der Unab- hän- gigen
Junges Bern:						
Klaus Schädelin	32,2	19,6	7,2	14,8	21,6	100,0
Sozialdemokratische Partei:						
Dr. Heinz Bratschi	60,3	1,6	25,8	2,2	9,1	100,0
Dr. Reynold Tschäppät	60,6	1,8	24,2	2,3	9,6	100,0
Kurt Schweizer	61,3	0,8	29,8	1,2	6,1	100,0
Gemeinsamer Wahlvorschlag BG/ CVP/Dem./EVP/Freis.-dem. P./						
Jungfreisinn:						
Arist Rollier	43,0	5,4	2,3	35,9	12,6	100,0
Dr. Gerhart Schürch	43,8	4,0	1,7	36,6	13,2	100,0
Ruth Geiser-Im Obersteg	44,6	5,0	2,4	32,6	14,0	100,0
Landesring der Unabhängigen:						
Dr. Hans-Martin Sutermeister ..	48,8	4,8	8,8	3,4	14,4	100,0

Prozentzahlen

Der neue Kandidat der Gemeinsamen Liste zieht in den Gemeinderat ein, während der bisherige Inhaber dieses Sitzes, Kandidat des Landesringes, seines Mandats verlustig ging.

Für die Liste von Berns Gemeinderäten seit 1888 und die Zusammensetzung des Gemeinderates seit Mitte 1920 verweisen wir auf unsere Aufstellung im Vierteljahresbericht 3/1968.

4. Stadtpräsidentenwahl

Als Stadtpräsident portierte die Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern für die Amtsperiode 1972–1975 den bisherigen Amtsinhaber. Da kein anderer Vorschlag eingereicht worden war, erklärte der Gemeinderat Dr. Reynold Tschäppät nach Artikel 111 der Gemeindeordnung (Stille Wahl) als gewählt.

Gemeinderat Dr. Reynold Tschäppät war im Jahre 1966, als Nachfolger des verstorbenen Stadtpräsidenten Dr. Eduard Freimüller, für die restliche Amtsperiode bis Ende 1967 gewählt worden. Im Jahre 1967 wurde er für die Amtsperiode 1968–1971 in stiller Wahl bestätigt.

Der gegenwärtige Stadtpräsident ist der elfte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und der dritte der Sozialdemokratischen Partei entstammende.

